

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

ausgenommen der Tage nach der Sonn- und Feiertagen (S. 71. Nr. 2.)

Regelmäßige Beilagen:

Ilustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 97.

Mittwoch den 26. April.

1899.

Ein konservativer Appell an den Kultusminister.

Die jüngsten Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Volksschulunterhaltungspflicht haben dargelegt, daß in einer der wichtigsten Fragen der inneren Politik, der Schulfrage, die Gegenläufigkeit in unermüdlicher Schärfe fortbesteht. Die Parteigruppierung bei der Abstimmung über die Anträge Reineck und Arendt war dieselbe, wie f. Z. bei dem Volksschulgesetz des Grafen Redlich. Die Freikonservativen, aus deren Reihen der Antikationsantrag hervorgegangen war, stellten sich freudiger Weise, wie damals, auf die Seite der Liberalen. Auf der einen Seite Deutsch-Konservative und das Centrum mit den Polen, auf der anderen die liberalen Parteien und Freikonservativen. Die mildere Tonart des Grafen Rumburg-Stirum kam diesmal nicht zum Ausdruck. Die Konservativen erkennen zwar an, daß der gegenwärtige Rechtszustand der Schulunterhaltungspflicht ein unhaltbarer ist, aber, wie Herr v. Heydebrand u. der Acker erklärte, „mit der Vertiefung der Fassen in anderer Weise als bisher ist es allein nicht getan. Es muß vielmehr ein neues besseres Prinzip der Lastenverteilung geschaffen werden. Das Volksschulwesen verlangt eine gewisse Stabilität, darauf muß man bei der Lastenverteilung Rücksicht nehmen. Man wird da am besten thun, wenn man sich an das System der Gemeinden anlehnt. Heute sind die Gemeinden nur da, um zu zahlen. . . . Eine erhebliche Dotation des Staates wird nicht zu umgehen sein.“ Von einer härteren Heranziehung der Untertanen in den Fällen, in welchen sie jetzt von dieser Last befreit sind, war nach wie vor keine Rede. Das wichtigste Moment blieb aber doch die gesetzliche Festlegung der Konfessionalität der Volksschule. „Ohne die Frage der Konfessionalität“, sagte Herr v. Heydebrand, wird sich die Regelung der äußeren Angelegenheiten nicht erledigen lassen. Neue Schulen sollen nur auf konfessioneller Grundlage errichtet werden. . . . Den Vätern der Konfessionalität, den kirchlichen Organen, soll der ihnen zukommende Einfluß gewahrt werden, der konfessionellen Minderheit ihre Rechte gewahrt werden.“ Die hier als „Väter der Konfessionalität“ bezeichneten geistlichen Localschulinspektoren liegen den Herren besonders am Herzen. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 15. März nahm sich ihrer Herr von Heydebrand recht warm gegenüber den Kreis-Schulinspektoren an, die in einzelnen Fällen das Verhältnis der Kreis-Schulinspektoren zu den geistlichen Localschulinspektoren „in einer überaus bürokratischen Weise auffassen und nicht immer den nötigen Tact walten lassen, so daß den geistlichen Localschulinspektoren das Amt . . . recht wenig zur Freude gemacht wird.“ Der Herr Kultusminister hatte hierauf geantwortet, er bedauere es tief, daß in einem Falle ein hauptamtlicher Kreis-Schulinspector seine Stellung gegenüber einem Orts-Schulinspector, einem Geistlichen, falsch aufgefaßt habe. „Die Provinzialbehörden, fuhr er fort, habe ich dahin mit Instruction versehen, daß sie dieses Verhältnis als ein solches auffassen, das nur durch gegenseitiges freundliches Entgegenkommen und durch diejenige achtungsvolle Haltung gegenüber den Organen der Kirche richtig wirksam und aufrecht erhalten werden kann, welche der Selbstlosigkeit entspricht, mit der die kirchlichen Organe ihre Thätigkeit in den Dienst der Schule stellen.“ Dieses Eingehen des Kultusministers auf die konservativen Wünsche hat diese mit Genugthuung erfüllt. Aber sie haben immer noch die Sorge, daß Herr Dr. Hoffe doch auch einmal einem anderen Minister mit anderen Anschauungen Platz machen könnte. Darum heißt es das Eifen schmieden, so lange es warm ist. Der Abg. Richter hatte bei Beratung der Anträge Reineck und Arendt darauf hin-

gewiesen, daß, wenn der gegenwärtige Kultusminister auch gegen den Wunsch der Liberalen in Bezug auf die Entwicklung der Schule, in Bezug auf die Schulaufsicht und andere Dinge verfuere, das bei einem folgenden Kultusminister geändert werden könnte und das deshalb alle diejenigen, welche das Schulwesen nicht nach Maßgabe eines Schulgesetzes, wie des Jährlings, geregelt wissen wollten, sich entschieden gegen den konservativen Antrag erklären müßten. Hieraus zieht die „Kreuztg.“ die Anwendung für die Konservativen: „Die Notwendigkeit einer schleunigen gesetzlichen Festlegung der Beziehungen der Volksschule zum Religionsbelaumnis läßt sich kaum schlagender begründen, als durch die Worte des freisinnigen Führers.“ Bei der gegenwärtigen Unterrichtsverwaltung werde der gute Wille auch durch die gute That bekräftigt. „Das kann aber mit dem Augenblick anders werden, wo nicht mehr ein Mann von so treuer christlicher Gesinnung wie Herr Dr. Hoffe, an der Spitze der Unterrichtsverwaltung steht.“ Darum sei es ein Gebot der politischen Klugheit, diese auf die Dauer nicht zu umgehende Auseinandersetzung zwischen den Parteien des Abgeordnetenhauses zu einer Zeit vorzunehmen, wo eine sichere Mehrheit für eine confessionelle Volksschule vorhanden sei. Die „Kreuztg.“ meint schließlich: „Auf die Staatsregierung werden die Worte des Abg. Richter ihren Eindruck ohne Zweifel nicht verfehlen. Ein jeder Minister muß das natürliche Bestreben haben, den Grundrissen, die er bei seiner Verwaltung befolgt hat, nach Möglichkeit eine auch über die Zeit seiner Amtsführung hinausgehende Geltung zuzusichern.“ Die „Kreuztg.“ thut gerade so, als ob der Abg. Richter dem Minister etwas Neues gesagt habe. Und doch kennt Herr Dr. Hoffe, ebenso wie die anderen Minister, diesen Gegenstand schon lange. Trotzdem hat er wiederholt erklärt, daß er das Redliche Schulgesetz nicht wieder einbringen werde. Die Freunde der „Kreuztg.“ werden sich also gebunden müssen. Wenn sie Eile haben, in der Besorgnis, daß die gegenwärtige Majorität des Abgeordnetenhauses sich auch einmal ändern könnte, so ist das ihre Sache.

Das neue Recht.

Die tägliche Arbeit des Juristen ist keine geringe. Sie verlangt einen nicht zu kurz bemessenen Normalarbeitstag. Für geistige Ruhe bleibt nur wenig Zeit übrig. Und doch ist sie ihm notwendig, wenn er sich auf verwandten Gebieten und in den Dingen des Lebens umsehen soll. Ohne deren Kenntnis kann er zwar ein gelehrter Hüter des Rechts sein, aber kein guter. Auch diese wenigen berufsfreien Stunden muß er gegenwärtig der Vorbereitung für seinen Beruf zum Opfer bringen. Das neue Jahrhundert muß ihn gerüstet finden. Das ist er dem Volke schuldig und seinem wissenschaftlichen Ehrgeiz. Er muß sich schon für einige Monate, wenn nicht Jahre, concentriren. Nicht wenige verzwweifeln, diese Ansammlung von Arbeit bis zum Inkrafttreten des neuen Gesetzes leisten zu können, um so mehr, als das gesammelte Material noch nicht einmal vorliegt. Die verschiedensten Vorschläge werden in der Fachpresse und in den politischen Blättern gemacht, ausgiebigere Zeit zum Studium zu schaffen. Der praktisch brauchbarste scheint uns der in der „Kreuztg.“ vom Rechtsanwält Scheut zur Förderung gestellte zu sein. Er will, daß für dieses Jahr die Dauer der Gerichtsferien auf die Zeit vom 1. Juli bis 1. October bestimmt werde.“ Gewiß würde die so gewonnene Zeit nicht hinreichen, den gesammelten Stoff zu verarbeiten. Einbringliche Vorarbeit muß schon gethan sein. Dann ist es aber von unschätzbarem Nutzen, eine Reihe von Wochen ausschließlich seine Kräfte für die neuen und die revidierten Gesetze an sammeln, ohne der gewohnten und erforderlichen Erholung verlustig zu gehen. Schäden wird von dieser Ver-

längerung der Gerichtsferien Niemand haben; auch das Publikum nicht, das sich rechtzeitig darauf einrichten wird. Ueberdies hat es ja schließlich wieder Vortheile, wenn Richter und Anwälte in etwas Gelegenheit gegeben wird, sich genügende Kenntnis des neuen Rechts zu verschaffen. Hoffentlich entschließt sich der Bundesrath zur schleunigen Einbringung einer solchen Vorlage; der Reichstag wird ihr in allen seinen Parteien seine Zustimmung nicht versagen.

Politische Uebersicht.

Italien. Zu Ehren des italienischen Königspaares fand am Sonnabend an Bord des englischen Kriegsschiffs „Raflesia“ im Golf von Anconi ein Frühstück statt, bei dem der englische Admiral Rawson in dem Trinkspruch auf das Königspaar die Hoffnung ausdrückte, daß die Flaggen der beiden im Golf von Anconi liegenden Geschwader, wie in der Vergangenheit, so auch in Zukunft nebeneinander wehen werden im großen Interesse des Friedens und der Wohlfahrt. Der englische Admiral gab „dem großen italienischen Volke die Versicherung, daß die Beziehungen Großbritanniens für alle Italiener niemals herzlicher waren als jetzt. Er sei sicher, daß diese Beziehungen gegenseitig sind und stets werden aufrecht erhalten werden, um die Freundschaft zwischen Italien und Großbritannien zu festigen. Für die Offiziere der Marine könne er dafür bürgen, daß, an welchem Punkte der Erde es auch sei, zwischen den Schwesterflotten die größte Herlichkeit herrschen wird.“ Am Sonntag fuhr das italienische Königspaar weiter nach Maddalena, wo es, von der Familie Garibaldis empfangen, Garibaldis Grab und Sterberaum besuchte.

Frankreich. Zum Fall Dreyfus veröffentlichte der „Figaro“ am Sonntag u. A. die Aussagen des früheren Ministers des Auswärtigen Hanotaux und des früheren Kriegsministers Mercier. Hanotaux erstatte über die Umstände Bericht, unter denen der General Mercier den Ministern von der Entdeckung des Verraths Mittheilung machte. Hanotaux bestritt, daß eine Gefährdung diplomatischer Beziehungen bestesse, die aus dem Prozesse entspringen könnten. Er erklärt, von angeblichen Briefen eines fremden Souveräns nichts zu wissen, und versichert, daß er sich niemals über die Schuld des Dreyfus ausgesprochen habe; er wolle nichts über eine Mittheilung des geheimen Actenbündels und hat nur unbestimmte Erinnerungen von Zugeständnissen des Generals Mercier. Graf Luzeville-Daynac erklärt, er wisse durch den deutschen Botschafter Grafen Münster, daß angebliche Briefe des deutschen Kaisers nicht existiren. Aus den Veröffentlichungen vom Montag ist hervorzugehen eine Erklärung des Journalisten Strong, daß ihm Esterhazy eines Tages erklärt habe, er sei der Urheber des Vordereus, und er habe es auf den ausdrücklichen Befehl des Obersten Sandherr geschrieben, da der Generalsstab nur moralische Beweise gegen Dreyfus habe, aber einen materiellen Beweis wünsche. General Willot erklärte auf die Frage, ob an Esterhazy der Betrag von 80 000 Francs gezahlt worden sei, ein solcher Betrag sei seinem Wissen nach niemals an einen Aengen gezahlt worden. Seines Wissens habe Esterhazy niemals irgend welche Dienste für das Kriegsministerium geleistet.

Rumänien. In Rumänien ist am Sonntag das neue Cabinet endgiltig gebildet worden unter dem Präsidium von Georg Contacuzino, der auch das Portefeuille des Innenministers übernimmt. Unterrichtsminister ist Dinesco. Ferner ist das Cabinet wie folgt zusammengesetzt: General Mano Finanzen, General Jacob Labodary Krieg, Florea Domänen, Johann Labodary Landwirtschaft, Dr. Ibraki öffentliche Arbeiten.

China. In China stehen noch weitere Constitute bevor. Reuters Bureau meldet aus Peking vom Sonntag: Es wird täglich klarer, daß die chinesische Regierung mehr reactionär wird; ihre Haltung gegenüber den Ausländern droht unerröcklich zu werden. Das Tjingthamen besteht jetzt aus Männern ohne Einfluß, ohne politische Kenntnisse; deren Anstellung bildet nur einen Theil des Planes der Kaiserin Wittwe, den Verkehr mit den Ausländern zu erschweren. Die Versprechen des Tjingthamens sind, wenn sie nicht durch den von bitterer Fremdenfeindschaft erfüllten großen Rath gebilligt sind, ohne jeden Werth. Auf diese Weise wird das Tjingthamen lediglich zum Sündenbock und die ausländischen Vertreter fragen darüber, daß Verhandlungen mit dem Tjingthamen keine Zeitverschwendung sind. Man darf annehmen, daß bei Fortdauer dieses Zustandes eine ernste Gegenwirkung an die Kaiserin direct gerichtet werden wird.

Die Verhältnisse in China für die Christen werden in Missionärsberichten an die „Röln. Volks-Ztg.“ als trotzlos geschildert. „Chinesischerseits hat man's am Beispiel der Ausländer zum Uebermaß fast, ohne jeden Werth. In der Religion der Fremden besteht kein Zweifel.“ Zum P. Bewel sagte ein besonders heuchelwürdiger Mandarin im Park: „Weißt Du auch, woher die schreckliche Erbitterung des Volkes gegen die christliche Religion kommt? Sie kommt von Hass gegen die Deutschen. Wenn du sagen wüßtest, du seiest Amerikaner, es würde dir Niemand etwas zu Leide thun. Wenn man aber weiß, du bist ein Deutscher, dann verfolgt man dich mit Haß.“ In näherer Rücksicht, so heißt es in einem Brief vom 6. März aus Dingtau - Stadt, desto bodenbeiniger benehmen sich die Mandarinen in den letzten Monaten. Es ist, als ob sie noch höheren Weisungen handelten. Gegen die Sei-Sette, welche die Vertreibung der Deutschen sich zur Aufgabe gesetzt hat, gehen sie nicht vor, scheinen sie vielmehr im Geheimen zu billigen. Dazu ist jenseit der Mandarin von Tanscheng ein alter Canoniker. Die sämtlichen Militärlager haben so gut wie gar nichts an armen Soldaten. Denn das ganze Militär taugt nichts und hat durch aufwändige Neben den Volkseinkauf nachweisbar stark gefördert.“

Ordamerika. Auf den Philippinen haben die Amerikaner eine neue Schlacht erlitten. Bei einem unglücklichen Gefecht mit den Tagalen, welche bei dem Orte Gungua in einer starken Stellung lagen, wurde ein Oberst, ein Leutnant und verschiedene Gemeine getödtet und etwa 50 verwundet. Die amerikanische Streitmacht bei dem Gefecht bestand nach einem Telegramm des Generals Ditts aus 4 Bataillonen Infanterie mit 4 Kanonen. Der Feind wurde, wie Dies weiter meldet, mit schweren Verlusten aus seinen starken Verhauungen vertrieben. Die Verluste der Amerikaner betragen 2 Offiziere, 4 Mann todt, 3 Offiziere und 40 Mann verwundet. — Was will gegenüber diesen Nachrichten die Ansichtigung des Generals Ditts betragen, daß eine fliegende Colonne unter Führung des Generals Lawton gebildet sei, sowie daß ein neuer Feldzug unternommen werde, um die Philippinos aus den Wäldern im Norden von Manila bis zu den Vorbergen der sich nördlich und östlich erstreckenden Gebirge und bis nach Balacan hin zu vertreiben.

Deutschland.

Berlin, 25. April. Der Kaiser traf gestern Vormittag 10 Uhr von Eisenach aus in Karlsruhe ein und wurde vom Großherzog aus herzlichste empfangen. Ferner waren zur Begrüßung erschienen der Erbgroßherzog, die Prinzen Max und Karl von Baden, der preussische Gesandte von Eisenacher und der kommandirende General des 14. Armeekorps v. Bülow. In offenem Wagen begaben sich die Herrschaften durch die festlich geschmückten Straßen ins Residenzschloß, wo um 1 Uhr Familientafel stattfand. Gegen 3 Uhr nachmittags begab sich der Kaiser in Begleitung des Erbgroßherzogs und des Prinzen Max, sowie des Oberhofmarschalls Grafen v. Andlau-Homburg nach Karlsruhe zur Jagd. — Die Kaiserin ist gestern Nachmittag von Brimmar nach Berlin zurückgereist. Herzog Ernst Günther und Gemahlin geleiteten sie zum Bahnhof. Eine große Volksmenge brachte der Kaiserin begeisterte Huldigungen dar. — In Wien verlautet mit Bestimmtheit, daß Kaiser Wilhelm zur Enthüllung des Denkmals für den Erzherzog Albrecht am Pfingstsonntag, 21. Mai, nach Wien kommen werde.

Prinz Heinrich hat nach dem „Dra. Lloyd“ Witte Max in Sanghai beim Stapellauf eines unter deutscher Flagge fahrenden Landers „Bremen“ vom Norddeutschen Lloyd in einer Ansprache mit dem Hinweis auf die anwendenden Engländer der Hoffnung besondern Ausdruck verliehen, daß die schwarz-weiß-rothen Farben Deutschlands in Zukunft mit den roth-weiß-blauen Farben

Englands stets gemeinsam und in inniger Freundschaft wehen möchten.

(Personal-Veränderungen.) Zum Unterstaats-Secretär im Finanzministerium als Nachfolger des nach der Feste seines 60-jährigen Dienstjubiläums auscheidenden Unterstaats-Secretärs Meinede ist nunmehr, wie angefündigt, der Geh. Oberfinanzrath Lehner ernannt worden. Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht der Regierung, an die Spitze der seitler von dem Unterstaats-Secretär mitverwalteten Etats- und Kassenabtheilung des Finanzministeriums einen besonderen Director zu stellen, für welchen Posten der Würdige Geheimere Ober-Finanzrath Grandle in Aussicht genommen sein soll.

(Gegen die Abänderungen des Flottengesetzes) zu Gunsten eines beschleunigten Schiffbaues nimmt die „Röln. Volks-Ztg.“ scharf Stellung ein, indem sie schreibt: Welchen Zweck können diese systematischen Agitationen, die man auch anderswo zu beobachten reichlich Gelegenheit findet, haben, nachdem doch im vorigen Jahre nach schweren, inneren Kämpfen der Flottenplan für fünf Jahre im vollen Einverständnis mit der Regierung festgelegt worden ist? Will man mit Gewalt in einen Conflikt hineintreiben? Man wird sich erinnern, daß mit der Annahme der Marinevorlage die Zustimmung verbunden wurde, daß eine neue steuerliche Belastung nicht erfolgen bezw. die „starken Schultern“ treffen solle. Zeitgleichlich hat nun noch eine beträchtliche Erhöhung des Etats des Landheeres stattgefunden. Es kann ein gefährliches Feuer werden, das man hier mit den Flottengagitationen spielen zu entzünden sucht; die Consequenzen ist niemand vorher zu beurtheilen in der Lage und deshalb kann aus allgemeinen politischen Gründen nicht scharf, zeitig und oft genug dagegen Einspruch erhoben werden. — Die „Post“ fordert sogar auf Grund der bramastrafenden Nachtschreie des amerikanischen Kapitäns Coghlan, die wir gestern unter dem Namen erwähnten, eine Beschleunigung des deutschen Flottenbaues. Sie schreibt: „Der Reichstag wäre seiner Aufgabe nicht gewachsen, wenn er nicht die Initiative zu einer entsprechenden Aenderung des Flottengesetzes ohne Verzug ergreifen wollte.“ — Für diese Ausnützung der Nachtschreie aber liefert die „Post“ selbst in einer Besprechung der Rede Coghlands die beste Kritik, indem sie schreibt: „Am eckhaften über die Wirkung seiner Worte wird wohl heute Herr Coghlan selbst sein.“

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 24. April.) Das Abgeordnetenhaus übernahm debattirt die Ausführgesetze zum Handelsgesetzbuch und zur Grundbuchordnung, sowie die Vorlage betreffend die landesgerichtlichen Vorschriften über die Gebühren der Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher an die Stelle des Reichsgesetzes vom 27. März 1877. Der Reichstag beschloß, die Vorlage betreffend die Gerichtsordnung für Berlin und Umgebung, zunächst beizubehalten der nationalliberalen Abg. Dr. Kranke scharf die beschleunigte Decentralisation, die vielleicht im Interesse der Verwaltung liegen möge, aber das reichsgesetzliche Wahlrecht und auch den Wahlmodus immer festhalten würde. Der Reichstag beschloß, die Vorlage betreffend die Gerichtsordnung für Berlin und Umgebung, zunächst beizubehalten der nationalliberalen Abg. Dr. Kranke scharf die beschleunigte Decentralisation, die vielleicht im Interesse der Verwaltung liegen möge, aber das reichsgesetzliche Wahlrecht und auch den Wahlmodus immer festhalten würde. Der Reichstag beschloß, die Vorlage betreffend die Gerichtsordnung für Berlin und Umgebung, zunächst beizubehalten der nationalliberalen Abg. Dr. Kranke scharf die beschleunigte Decentralisation, die vielleicht im Interesse der Verwaltung liegen möge, aber das reichsgesetzliche Wahlrecht und auch den Wahlmodus immer festhalten würde.

— Im Abgeordnetenhaus sollen in nächster Zeit die Sitzungstage und tagungsfreier Tage mit einander abwechseln, um den Commissionen die Möglichkeit zu verschaffen, daß sie das Material schneller für das Plenum sprudeln gestalten können. Augenblicklich ist der Stoff für das Plenum so aufgebraucht, daß er nur für zwei Sitzungen ausreicht.

Die „Zuchtsanktionsvorlage“ soll doch nicht vertagt werden. Trotz der Belastung der gegenwärtigen Reichstagsession soll das Gesetz zum Schutz Arbeitswilliger dem Bundesrathe nächster Tage zugehen und, wie einer parlamentarischen Correspondenz der „Post“ zufolge von autoritativer Seite mitgetheilt wird, jedenfalls noch zur Berathung

im Reichstag gelangen. — Daß die Zuchtsanktionsvorlage dem Bundesrathe zugehen soll, ist schon oft mitgetheilt worden; offiziell ist ihre Einbringung im Reichstage schon bestimmt für die ersten Tage nach Ostern angekündigt gewesen. Die „Nord. Allg. Ztg.“ drückt am Montag zwar die Nachricht aus, daß die Zuchtsanktionsvorlage dem Bundesrathe zugehen soll, unterdrückt aber die weitere Meldung der Correspondenz von angeblich autoritativer Stelle, daß sie noch in dieser Session an den Reichstag gelangen wird.

Die „Berl. Börs.-Ztg.“ weiß zu berichten, daß von freisinniger Seite eine Interpellation im Abgeordnetenhaus beabsichtigt werde, in welchen neben anderen Berlin betreffenden Fragen, auch die der bisherigen Nichtbefestigung des Bürgermeisters Richter gestellt werden soll. — Den freisinnigen Parlamentariern, an welche wir uns am Laßtun wandten, ist von einer solchen Interpellation nichts bekannt.

Wolkswirtschaftliches.

Ueber den Saatensand in Preußen um die Mitte des Monats April veröffentlicht die „Statist. Corr.“ eine Uebersicht. Danach sind die Weizen- und Roggenstaaten mit Ausnahme einer größeren Zahl ost- und westpreussischer Bezirke im Allgemeinen gut durch den Winter gekommen. Bedeutenden Schaden scheint der Nachwinter im Monat März angerichtet zu haben. Dazu kommt eine fast über das ganze Staatsgebiet verbreitete und in dieser Ausdehnung wohl nur selten dagewesene Mäuseplage. Durch den milden Winter begünstigt, haben diese Mäuser besonders in den Provinzen Sachsen und Pommern denartig beschädigt, daß bereits große Flächen umgedrückt werden mußten. Aus einem Bezirksbezirke im Kreise Schweinitz wird beispielsweise mitgetheilt, daß innerhalb der zurückverflossenen fünfzig Jahre ein derartiger Mäuserhaufen bisher nicht beobachtet worden. — Aus der Uebersicht der „Statist. Corr.“ ergibt sich, daß, wenn unter Nr. 1 eine sehr gute, unter 2 eine gute, 3 eine mittlere (durchschnittliche), 4 eine geringe, 5 eine sehr geringe Ernte verstanden wird, der Stand der Saaten um die Mitte des Monats April (gegen Mitte April 1898) für Winterweizen zu der Erwartung einer Ernte 2,4 (2,3), Winterpfeil 2,0 (2,4), Winterroggen 2,8 (2,3), Fise 2,8 (2,3), Luzerne 2,7, Wiesen 2,8 (2,5).

Wermischtes.

Den eignen Mann dem Feuertode zu überlassen? In dem habsburger Reichthum die Frau des Landwirths Max Bohr. Die beiden Eheleute lebten seit langer Zeit in Unfrieden mit einander. Die Frau sah deshalb den Entschluß, ihren Mann aus dem Wege zu räumen. Sie schloß die Thür der Nacht, ließ ihren Mann in der Kammer schlief, mit Hilfe ihrer 19-jährigen Tochter ein Quantum Reichthum in die Kasse und hängte sie an. Das Feuer wurde aber rechtzeitig bemerkt und gelöscht. Die Tochter legte ein unumwundenes Geständnis ab, während die Mutter die sündliche That leugnet. Beide sind verhaftet.

(105 Jahre alt.) Was Beigrad wird gemeldet, daß im Dorfe Dobra, im Bezirke Solabar, diese Tage der dortige Handmann Jino Wido im Alter von 105 Jahren gestorben ist. Wido erlernte sich sein ganzes Leben hindurch der besten Schinderei und nach insolge einer Erkaltung wurde seiner Entlohnung er bis an seinem letzten Moment auf den Weinen. Seine Mutter hatte ein Alter von 100 Jahren erreicht. Der Verstorbenen war sein Bekehrer, dagegen ein lebensgefährlicher Mäuser, überließ in Köthen einen Gefolge, drang in die Wohnung des reichen Rittergutsbesizers Warobold ein und ermordete ihn, seine Frau, vier Kinder und zwei Diener. Ein heftiger Kampf entspann sich sodann zwischen den Mäusern und herbeigekommenen Bauern. Sechs Bauern wurden von den Mäusern erschossen, worauf dieselben mit ihrer Beute, angeblich über 200,000 Rubel in Geld und Effekten, entliefen.

(Schiffsunfälle.) Wie aus Kiel berichtet wird, schloß die auf der Untersee der Zünigener Kohlendampfer „Selene“ mit dem Rendsburger Segelschiff „Katharina“, welche die Begleiter fünf unweit Friedrichsbad, die „Selene“ reichte die Verletzung. — Das Hamburger Schiff „Columbus“, Kapitan Spanier, ist auf der Fahrt von Probolinga nach Delamare unter der ganzen Besatzung untergegangen. — Der von Hissson kommende Dampfer „Barbaran“ ist im Golf von Biscaya gesunken. Mit Besatzung wurden getretet, der Kapitän und zwölf Mann sind errettet.

(Ein Fabrikant von Ungarweinen.) Wie man aus Szabolcs-Uhely meldet, ist der Adelsober Weingehobler Joannin Sofer mit seiner Familie plötzlich aus dem Orte verschwunden. Die Untersuchung hat ein merkwürdiges Ergebnis: Man fand im Orte des verlassenen Hauses Fässer begraben, die mit Chemikalien gefüllt waren, die zur Herstellung von gefälschtem Wein notwendig sind. Seiner Keller hat Sofer für die Weinlösung im Großen eingerichtet. Hier ist unendlich ein etwa 50 Kubikmeter großes betontes Bassin angelegt; zu diesem führt ein unterirdischer Kanal, der aus einem benachbarten Bache Wasser zuführt. Mittels Pumpen wurden dann die Fässer mit gefälschtem Weine gefüllt. Sofer soll nach Amerika geflüchtet sein.

(Aufbau eines Buleaus.) Der Bocabateil in Mexico wurde fordern von einem englischen Syndicat um 250,000 Doll. angekauft. Im Raute des Buleaus schloß sich nämlich das ausgebeutete Schmelzwerk der Erde, das nunmehr durch das ererbte Syndicat ausgebeutet werden soll.

Samstag den 29. April a. t.,
 nachmittags 3 1/2 Uhr,
 verleihe ich im Rathhause des Herrn
 Fr. Zitzsch in Kößchen im Auftrage
 der Real-Bücherei folgende:
 Das Wohnhaus Kößchen Nr. 54,
 1 Zehlpflan, 3 Morgen 163
 Ruthen, in Kößchener Flur
 im Hinterfelde belegen,
 1 Zehlpflan, 4 Morgen 99 Ruthen,
 in Spargauer Flur an der
 Kößchener Grenze belegen,
 1 Zehlpflan, 2 Morg. 66 Ruth.,
 in Kößchener Flur im Mittel-
 felde am Spargauer Wege
 belegen.
 Die Grundstücke werden einzeln angeboten.
 Bedingungen können vorher bei mir und bei
 Herrn Gahrlich Kößch in Kößchen ein-
 gesehen werden.
M. Möllnitz, Merseburg,
 Götthardstraße 16.

Auction.
 Am Mittwoch den 26. d. M.,
 von vormittags 10 Uhr an,
 werde ich im Grundstück Götthardstr. 35
 einen Fohlen erlene u. nuch
 Dicken, Sockelbank, Kreisläge,
 Tischlereiwerkzeug, drei
 neue Fuchshautschänken, so-
 wie Fassen mit Deckel
 öffentlich meistbietend versteigern.
 Merseburg, den 21. April 1899.
 Concursverwalter **Kaath.**

Verkauf
 von nur guten und besten
Lacken, Firnissen,
 sowie allen Anstreicherartikeln
 zu billigen Preisen bei
Fried. Dietrich,
 Maler.


 Sonnen-, Regenschirme, etc.
 nach parant. neuerh. Mod. bei
 Fr. Engel, empfl. Schirm-
 fabrik Fritz Behrens, Post-
 a. S. gr. Steinstr. 85, Ecke
 Nienhäuser, Nebersteher
 auf Wunsch innerhalb 1 Stunde
ff. Tafel-, Süßweine,
Export Sargaria
 a Flasche 1.60 Mk.,
 direkt von Ungarn bezogen.
ff. Apfelwein
 vom Jah. a. Nr. 40 Pf.
 empfiehlt
Carl Elknor,
 Markt Nr. 25

Sünder-Nährzwieback,
 nach ärztlicher Vorchrift bereitet, auch Mo-
 kronen, Chocobolus, Vanille- und Nüß-
 zwieback, Tageliebchen, empfiehlt
G. Schönberger,
 Götthardstraße 14/15.

Herren Garderobe
 nach Maass,
 sowie Reparatur u. Reinigen, Änderungen
 aller Art werden schnell und sauber ausgeführt.
Fr. W. Schmalze,
 Breitestraße 5.

Va. Preiselbeeren
 mit Zucker, sowie
Heidelbeeren
 mit Zucker empfiehlt
Richard Schurig,
 Döbereiterstraße 4.

Hustenheilmittel
 welches ihren Kindern einen guten schmerzlosen
 Schlaf bringen wollen, sollen sich nur
Bergmann's Pulver-Gold-Dr. Seife
 bedienen, auch für Damen besonders zu empfehlen.
 Diese Seife zum Waschen Kinder, Worr. a.
 Bad. — 3 Stk. 60 Pf. bei Apotheker Dr. Grosse.

Conditorei
G. Schönberger
 empfiehlt
 Holländischen und deutschen
Cacao
 in Büchsen und anseesogen, von 100 bis
 150, 180, 200, 240 und 300 Pf.
Tafel- u. Bruch-Chocolade,
Chocoladen-Pulver,
 sowie feine und feinste
Pralinés, Pastillen,
Fondants und Desserts
 von den besten Lieferanten Silberbrand-Berlin,
 Frische-Beipzig, Eudard-Neuchâtel,
 Degebrod-Berlin, van Houten u. Boon v. z.


Bermanische Fischhandlung.
 frisch auf Eis
 Schellfisch,
 Cabellian,
 Schollen,
 Zander, Kieler Bücklinge,
 Spotteln, Flundern, geräuch.
 Schellfisch, ff. Spick-Male, Lachs-
 heringe, Kal und Fering in Gelee,
 Wismarkheringe, Bratheringe,
 Matjes-Feringe,
 Sardinen, Citronen, Apfelsinen
 empfiehlt
W. Krämer.

Großer Posten
Emaille-Geschirre
 wieder eingetroffen.
 Sehr billige Preise.
 Gute schwere Wassereimer Mk. 1.00
 Runde Waschschüsseln 50 Pf.
Otto Bretschneider,
 Eisen-Edl. II. Ritterstr. 2b.
Heidelbeerwein
 vom Jah. a. Nr. 75 Pf., sowie
Frankfurter Apfelwein
 vom Jah. a. Nr. 35 Pf., empfiehlt
Richard Schurig,
 Döbereiterstraße 4.

Nach mehrjähriger Thätigkeit als Assistent
 an Dr. Schnellers Augenklinik zu Danzig
 und an der Universitäts-Augenklinik zu
 Königsberg habe ich mich in Halle a. S.
 als **Augenarzt**
 niedergelassen.
Dr. E. Seiffer,
 Halle, Alte Promenade 1.
 Sprechstunden 10-1 Uhr u. 3-4 Uhr.
 Sonntags 10-11 Uhr.

Damen-Kleiderstoffe,
 auserlesene Neuheiten,
 in Cheviots, Covert Coats, Loden,
 Mohairs, Jacquard's,
 Fantasie-Streifen, Fantasie-Karos,
 Schotten, Broché's, Serge's, Diagonals,
 Armure's, Crêpe's, Piqué's etc.
 bringe ich in reicher Auswahl zu billigen
 Preisen zur Empfehlung.
Adolf Schäfer.

Junge ital. Capaunen, Perl-
 hühner, frische Odermorcheln
 empfiehlt
G. L. Zimmermann.

Als Plätterin
 in und außer dem Hause empfiehlt sich
Anna Spiegel,
 Genth 23.

Quartal-Versammlung
 der vereinigten Schlosser,
 Klempner u. Feilenhauer-Jungung
 findet Montag den 1. Mai im „Zwölfer“
 (Zimmer Nr. 4) statt. Der Obermeister.

Zur Zufriedenheit.
 Mittwoch
Schlachtefest.
Karl Rudolph.

Es ist ein Irrthum,
 wenn Sie glauben, nur von unwürdigen Verfabri-
 cationsstätten billig kaufen zu können!
Moderne Herrenstoffe,
 nur streng reelle Qualitäten, in größter Auswahl
 bei billigster Beschaffung, im Anschluß und zur
 Anfertigung nach Maß unter weitgehender Garantie
 empfiehlt
**Wilhelm Holle, Merseburg, Götthard-
 straße 25.**
 Tuchhandlung — Waaggeschäft.
 Muster nach auswärts franco.

Theater in Merseburg
Reichskrone.
 Mittwoch, den 26. April 1899, abends 8 Uhr.
Einmaliges Gastspiel
 des **Thalia-Theaters**
 aus Halle a. S.
 Direction: E. M. Mauthner.
Der Schlafwagen-Kontroleur
 Schwan in 3 Akten von Alexander Bisson,
 deutsch von Bruno Fabobson.
 In Halle bereits 20 Mal mit außerordent-
 lichem Erfolge aufgeführt.
Witt-Boverfanz bei Herrn Heinrich
 Schrage jun., II. Ritterstraße 18. Sp. 2 u.
 16 200 Mk., I. Platz 1,25 Mk., Gallerie
 50 Pf.

Casino.
 Den Frühkonzerten vorgelagert, stelle ich
 den größten Verehrten, welche heretis zu
 den in meinem Garten stattfindenden 5
 Abonnement-Concerten der Weigert'schen
 Kapelle abzurufen haben, daß die Annonce des
 Herrn Walthers, Reichskrone, wonach ein
 Nebenkommen mit dem Kap. Musikdirector
 Herrn G. Weigert getroffen worden wäre
 und bereits geschlossen werden sollte, daß in
 meinem Garten nur 3 Concerte genannter
 Kapelle stattfinden, als auf Unrichtigkeit
 beruhend. Die angekündigten 5 Concerte
 werde ich vielmehr

bestimmt
 abhalten und mein Nebenkommen mit
 Herrn Musikdirector G. Weigert bleibt nach
 mit demselben genommener Rücksprache fest
 bestehen.
 Ich bitte ein wohlwöhl. Publikum um
 gütige Unterstützung meines Unternehmens.
 Hochachtungsvoll
A. Urlass.
 Etabl. Casino.

Kaiser Wilhelmshalle.
 Mittwoch den 26. April,
 abends 8 Uhr,
 feiertes Gastspiel der renommirten

**Rheinländischen Spezialitäten-
 Gesellschaft Goudschmidt**
 Preise an der Kasse: Referentier Sitz 75
 Pf., Saal 60 Pf., Gallerie 30 Pf. Im Vor-
 verkauf bei Herrn Gennette und im Local.
 Referentier Sitz 60 Pf., Saal 40 Pf.
Gaullienorten für 3 Personen: Refer-
 entier Sitz 1,50 Mk., Saal 1 Mk.
 In diesen hier seltenen, geeigneten Vor-
 stellungen ladet freundlichst ein
P. Selle.

Gasthaus zu Kössen.

Schlachtefest.
 Es ladet freundlichst ein **Karl Schner.**

Reichskrone.
 Im Anschluß an meine Anzeigen theile
 ich dem hochgeehrten Publikum ergebenst mit,
 daß nach Nebenkommen mit dem Königl.
 Musikdirector Herrn G. Weigert von dem
 nunmehr 6. Mal hier stattfindenden
Sommer-Abonnement-Concerten
 3. Mal in meinem Garten abge-
 halten werden.
 In diesen Concerten gebe ich Abonnement-
 Karten 4 Stück zu 1 Mk.
 Einzelgongangstickets für meine Concerte
 lasse den hochgeehrten Verehrten in den
 nächsten Tagen ausgeben. Aufstehende Billets
 taufche ich gegen neue um.
 Hochachtungsvoll
Reinhold Walthers.

Gemeinschaftliche
Ortskrankenkasse
 der Stadt Merseburg.
General-Versammlung
 Donnerstag den 27. April 1899,
 abends 8 1/2 Uhr,
 in der Restauration „Zur guten Quelle“
 Breitestr. 11.
 Tagesordnung:
 1) Bericht der Rechnungs-Vorstand.
 2) Beschlußfassung über die Abnahme der
 Jahresrechnung.
 Die vereinen Vertreter werden zu dieser
 General-Versammlung hierdurch eingeladen.
 Gemälde Anträge sind gemäß § 53 des
 Statuts schriftl. bis zum 24. d. M., abends
 6 Uhr, an den unterzeichneten Vorsitzenden
 einzureichen.
 Merseburg, den 14. April 1899.
 Der Vorstand.
 Paul Zebiele, Vorsitzender.

Sommerturnspiele
 auf dem Rinderplatze
 beginnen **am heute 10. Abend um 6 Uhr.**
 Die verschiedenen Gatt. u. Ballspiele, welche
 Jung und Alt erfreuen, werden dort
 wöchentlich am **Mittwoch und Sonn-
 abend, abends 6 Uhr ab, unter Ver-
 sorgung** geleitet und gelebt. Wir bitten
 um zahlreiche Theilnahme.
Kreiling und Kottelbusch,
 Turnlehrer.

Goldene Kugel,
 Mittwoch Abend **Salknochen.**
 Morgen Donnerstag
hausgeschlagene Würstl.
Carl Tausch.

Tüchtiger, energischer
Modellstecher
 als **Vorarbeiter** bei hohem Lohn für dauernde
 Arbeit sofort gesucht. Modellstecher aus der
 Armaturenbranche bevorzugt. Angebots
 unter N. O. 25 an die Exped. d. Bl.
 Wer Stelle sucht verlange unsere
 Allgemeine Stellenanzeigen!
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Bäcker-Lehrling
 für sofort gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.
Ein Arbeiter
 für dauernde Beschäftigung wird angenommen
Hertel, Remmertstraße.

Eine jüngere ordentliche
Arbeiterfamilie
 bei guter Wohnung und Lohn sucht
Osw. Berthold, Wöhlen.

**Berwalter, Koloniar, Oekonom-Ver-
 ständiger, Hof- und Feldausseher, Polier,
 Gärtner, Dieners, Aufseher, Schäfer, Ober-
 schmeizer, Landwirthschaftslehre, Scholaren finden
 Stellung durch das **Konviktionsamtliche**
Büreau von Friedrich Grosse, Halle
 a. S., Marktplatz, Rothe Thurm, Abth. 5.
 Reich und led. Bediente. Odiolen u. Auf-
 sätze, Mädchen finden kostlose Stellung.
 D. D.**

Eine Köchin für einzelne Leute, ein Haus-
 mädchen auf ein Mittagst. sowie Mädchen
 für alle Arbeit, finden bei h. Lohn gute
 Stelle durch Frau **Langenheilm, Bräuer-
 straße 14.**
 Sichert wird eine tüchtige
Aufwartung
 bei hohem Lohn gesucht
Kleine Nr. 17/straße 7.
 Eine Kette mit **Schleifholz** verloren
 gegangen von Hahnen nach Merseburg. Ab-
 gegeben bei **S. Schmidt, Halleische Str.**

Bad Lauterberg im Harz

Klimatischer Kurort,
Sommerfrische,
Wasserheilanstalt.

Inmitten hochwaldbedeckter Berge.
Elektrische Beleuchtung. Badereiseleitung.
Kanalisation. Frequenz 1-332 4610 Kur-
gasse 60 Jahr. Deutscher Jähr. Preis
gratis u. franco d. die Badeverwaltung.

Garnirte und
ungarnirte Damen-
und Kinderhüte.
Neuheiten
in Schleifen, Küschen,
Spitzen.
Sonnenschirme,
Handschuhe,
Strümpfe.

Grösste Auswahl!

Pug-Spezial-Geschäft.
Weiß- und Wolllwaren.
Posamenten.
Franz Lorenz,
Merseburg,
Kleine Ritterstraße 2,
Ecke Entenplan.

Billigste Preise!


Herrn-Wäsche,
Herrn-Hüte,
Cravatten,
Glacé-Handschuhe.
Turnerjacken,
Turnergürtel,
Für Radfahrer
Strümpfe,
Sweaters.

In wenigen Tagen Ziehung der **XXIX. Mecklenburgischen Pferdeverloosung zu Neubrandenburg.**
Loos 1 Mk. Haupt-treffer **10000 Mk.** (eins complete vier-spännige Equipage) ferner **1020** sonstige werthvolle Gewinne.
Loose à 1 Mk. zu haben in allen Lotteriegeschäften u. Verkaufsstellen. Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra)
versendet **F. A. Schröder, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.** In Merseburg zu haben bei **Louis Zehender.**

Moritz Schirmer.
Merseburg. Entenplan 2.
Entzückende Neuheiten in:
garnirten und ungarirten
Strohhüten
für Damen und Kinder, sowie größte Auswahl in
Bändern und Blumen
sind eingetroffen und verkaufe ich dieselben wie bekannt
allerbilligt.
Hüte werden billigst modernisiert.
Moritz Schirmer.
Merseburg. Fußgeschäft. Entenplan 2.

Naether's Sport- und Spielwagen,
Naether's Reform-Kinderstühle
empfehlen zu äußerst mäßigen Preisen
Otto Bretschneider,
Eisenwaaren-Fabrikung, kl. Ritterstraße
(neben der Reichskrone).

Halle a. S.
Altenerburger Hof, Garten- und Concertlocal.
Mitte der Stadt. Elektrische Baderverbindung.
Gulbigerstraße 11. Bier-
Verein bei vorheriger Anmeldung größtes Entgegenkommen. [66844]

Naumann's Fahrräder
sind die besten!

SEIDEL & NAUMANN
DRESDEN
Vertreter: **H. Baar, Merseburg.**

Erdmann's Sportplatz, Merseburg.
Sonntag den 30. April 1899, nachmittags 3 Uhr,
Grosses Frühjahrs-Radwettfahren.
1) Eröffnungsfahren: 2000 m, 4 Ehrenpreise. 4) 2 Kilometerfahren: 4 Ehrenpreise.
2) Genuuterungsfahren: 1600 m, 4 Ehrenpreise. 5) Dauerfahren: 10000 m, 4 Ehrenpreise.
3) Hauptfahren: 2000 m, 4 Ehrenpreise. 6) Borgabefahren: 3000 m, 4 Ehrenpreise.
Preise der Plätze:
Erste Pl. 125, Mittelpl. 75 Pf., Ring
30 Pf. Im Vorbeifahrt Erlöse Mt. 1.
Mittelpl. 60 Pf. Für Radfahrer Mittelpl. 30 Pf. Militär und Kinder auf allen
Plätzen die Hälfte.
140 Nennungen.

Zeigen Sie sich, dass meine
**Deutschland-
Fahrräder**
u. Zubehörteile
die besten und dabei
die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrock, Einbeck
Deutschlands größtes
Special-Fahrrad-Versand-Haus.

**Gebrüder Gehrig's
Zahnalsbänder**
für zahnde Kinder à 1 Mark
sind jetzt zu haben im Hauptstort:
Berlin W., Königstr. 18.
In Merseburg sind zu haben in
der **Domapotheke.**

Futter-Mais
empfehlen **Richard Schurig,**
Dorbreitstraße 4.

Kräftige Salat- u. Gemüsepflanzen,
garten Kopfsalat
empfehlen **Fritz Schade,**
Reichstraße.

Frühjahrs-Neuheiten
in reinwollenen Kleiderstoffen
vom einfachsten bis elegantesten Genre wie glatt, Streifen,
Caros und Fantasiemuster in hellen, halb und ganz dunkeln
Farben.
Bertha Naumann,
Marienstrasse.

Hierzu eine Beilage.



Der Cogblan'sche Zwischenfall.

Die „Kriegsgeschichten“, die der amerikanische Kapitän Cogblan beim Meine zum Besten gegeben und die dann anscheinend wider seinen Willen vom „Reut. Bur.“ in bekannter Tendenz verbreitet wurden, haben ohne Grund die Beforgnis erweckt, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika andauernd gespannt seien. Die Geschichten Cogblan's beziehen sich auf das Frühjahr v. J. Es ist bekannt, daß damals, wo Amerika, aufgestachelt von dritter Seite, voll Eiferjucht und Argwohn auf die vor Manila weilende deutsche Flotte blickte, kleine Reibungen vorgekommen sind. Zwischenfälle ersterer Art aber sind nicht bekannt geworden, was sich aus daraus ergibt, daß später die Beziehungen der Kommandanten der beiden Geschwader zu einander die herzlichsten geworden sind. Die „Nord. Allgem. Zig.“ bemerkt ganz richtig zu dem ihrigen Zwischenfall: „Die politische Tragweite derartige Vorkommnisse eines einzelnen fremdlandischen Offiziers wollen wir schon deshalb nicht überschätzen, weil, wie es scheint, sie in angeheitertem Zustande befangen sind. Wir nehmen Akt davon, daß die vorgelegte Behörde sofort eine Korrektur eintreten ließ.“ — Nur unter diesem Gesichtspunkte geben wir auch noch die weiteren Abarbeiten, die der brave Capitano zum Besten gab, unsern Lesern bekannt. Einer Depesche des Reuterischen Bureaus zufolge trug nämlich der statt angetrunkene Kapitän Cogblan nach seiner Rede ein den deutschen Kaiser beleidigendes Complément vor und erging sich in weiteren obscönen Insulten gegen die deutschen Offiziere. Staatssecretär Song erhielt wegen dieser Vorgänge Cogblan schriftlich einen Verweis und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Bericht über seine Rede falsch sei. Infolge dessen erklärte Cogblan in einer zweiten Rede im Army and Navy Club in New York:

„Ich will nur wenige Worte sagen, da Jemand in Washington an meiner Rede Anstoß genommen hat. Was ich geduldet habe, ist wahr, und ich wiederhole es. Ich sagte es, weil ich es fühlte. Wir in Manila sind fast zu Tode gedregelt worden. Gott verdamme sie! Wir waren ihnen gewachsen. Der Admiral konnte die Nöthigkeit lange aushalten; aber als der Moment dafür gekommen war, machte er ein Ende, und die deutschen Schiffe bewegten sich danach nicht mehr um Waarendecke von der Stelle. Einmal glaubte ich wir wären drauf und dran, sie anzugreifen. Ein Wort, eine Handlung hätte sie bedient.“

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 22. April. Seltsame Festesgegenwart bewahrte an einem der letzten Tage die Tochter eines hier ansässigen Dekonomen einem in Stalle wütend gewordenen Bullen gegenüber. Das Thier hatte den Bruder des Mädchens niedergeworfen und bearbeitete ihn mit den Hörnern. Mit einem derben Knüttel versehen, drang das Mädchen auf den Bullen ein und hieb ihn so kräftig auf die Nase, daß er von seinem Opfer abließ und sich gegen die Angreiferin wandte, die aber sammt ihrem Bruder den Stall schleunigst verließ. Drei herbeigerufene Fleischer bändigten dann mit genauer Noth den Bullen, dem bald darauf im Schlachthause der Coraus gemacht wurde.

† Eisenach, 23. April. Wie schon kurz gemeldet, hat der Kaiser gestern Abend die Wartburg wieder verlassen und ist, nachdem er in seinem Salonwagen übernachtet hatte, heute früh 6 Uhr 20 Minuten in aller Stille nach Dresden abgereist. Für die mit der Führung des kaiserlichen Herrn bei den geplanten Auerhahnjagden betrauten Beamten war es sehr betrüblich, daß diese Jagden nicht auszuführen wurden. Mit gewohnter Sorgfalt waren seit Wochen die Vorbereitungen getroffen worden; in größerer Zahl als sonst waren auch die Auerhähne zur Stelle. Der Kaiser hat überhaupt während der vier Tage seiner Anwesenheit die Burg nicht verlassen, er arbeitete vielfach allein, nahm oft Vorträge entgegen und ging häufig mit dem Oberherzog im Burggarten spazieren. Bei

Tafel war er in guter Stimmung. Wahrscheinlich war es eine nur anerkennende Vorstich, daß er sich in den recht kalten und windigen, zum Theil auch regnerischen Nächten einer Erhaltung nicht aussetzen mochte.

† Altleben, 23. April. Hier gerietten zwei junge Leute, welche erst Oftern die Schule verlassen, wegen einer gleichalterigen „jungen Dame“ in argen Streit. Der eine der beiden nahm kurz entschlossen den Revolver seines Vaters und bedrohte seinen Nebenbuhler niederzuknallen, verschah aber bei der Handhabung der Waffe etwas und schoß — sich selbst — durch die Hand. Damit waren dem Jungen alle Liebesgeanken vergangen, denn laut heulend suchte er Vaters auf, der ihn wohl — auf eine andere Weise von seinem „Liebeskummer“ heilen wird.

† Leipzig, 23. April. Die Leipziger Ostermesse war heute von einem enormen Verkehr belebt, bei doch heute der „Goldsonntag“ für die Kleinverkäufer. Im ganzen sind recht betriebligende Umsätze erzielt worden. — Die Stadt Leipzig erzielt auf dem Areale des alten Wasserwerks bei Connewitz eine Stadtgärtnerei in großartigem Umfange; die Pläne wurden gestern vom Rathe genehmigt.

Localnachrichten.

Mersburg, den 26. April 1899

„Auf Erdmanns Sportplatz vor dem Kaufsthorse findet nächsten Sonntag Nachmittag von 3 Uhr an ein großes Radwettsfahren statt. Das Rennprogramm enthält 6 Nummern, darunter ein Vorgefahren über 3000 Meter und ein Dauerfahren über 10000 Meter. Bei der Velocität der Erdmann'schen Bahn dürfte sich auch diesmal eine stattliche Anzahl Rennfahrer hier einfänden und das Rennen zu einem recht interessanten gestalten.“

„Durch den unvorsichtigen Führer eines Hundewagens wurde am Montag gegen Abend auf der Weissenfelder Straße ein dicht neben einem Kinderwagen gehender etwa 4jähriger Knabe ungerissen, überfahren und blutig verletzt. Ein zufällig anwesender Creditbeamter notirte den schuldigen Hundewagenführer und wird derselbe voraussichtlich der wohlverdienten Strafe nicht entgehen.“

„Die Zeiten, in denen Gewitter auf der Tagesordnung stehen, sind nicht mehr fern, weshalb wir darauf aufmerksam machen, die Blitzableitungsanlagen einer genauen Untersuchung hinsichtlich ihrer Functionirung unterziehen zu lassen; denn, wie allgemein bekannt, wird für die zu schützenden Gebäude die Gefahr geradezu vermehrt, wenn die Anlage nicht in Ordnung ist. Daher: Prüft die Blitzableiter!“

„In der Nähe des Thülinger Hofes fuhr am Montag Abend auf der Weissenfelder Straße ein Radfahreranfänger einem vorwärtsmächtig ausweichenden Sports-Collegen derart in das Rad, daß letzteres total verborgen und erheblich beschädigt wurde. Der Schuldige, der von den gefälligen Bestimmungen über das Ausweichen auf öffentlichen Straßen keine Notiz zu nehmen scheint, wird den entstandenen Schaden zu tragen haben.“

„(Theater.) „Der Schlafwagen-Controleur“, Schwank in 3 Akten von Alexander Bisson, deutsch von Benno Jakobson, wird heute, Mittwoch, zum Ensemble des Thalia-Theaters aus Halle a. S., Direction E. M. Wauthner, im Saale der „Reichstrone“ hier selbst zur Aufführung gebracht. Mit Spannung sehen wir dieser einmaligen Gast-Vorstellung entgegen, hat doch „Der Schlafwagen-Controleur“ überall, wo er dargestellt wurde, durchschlagenden Erfolg errungen und die denkbar lebhafteste Heiterkeit erragt. Herr Director Wauthner wird auch in Mersburg den von ihm so ausgezeichnet dargestellten falken Controleur Georges Godefrid spielen, bezugleich werden die übrigen Rollen von denselben Künstlern dargestellt, wie in Halle a. S. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr Abends. Der Billet-Vorverkauf befindet sich in der Eigarrenhandlung des Herrn Heinrich Schulze, kleine Ritterstraße 18.“

Stadterordneten-Sitzung.

Mersburg, 24. April 1899. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung erteilt zunächst der Vorlesende, Stadtv. Prof. Dr. Witte den Stadträthen Zehender und Berger das Wort, welche beide ihren Dank für die in vor. Sitzung erfolgte Wiederwahl aussprechen. — Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Vorgarten der unteren Wasserlunf. Ref. Stadtv. Gänther. Der Präsident der königlichen Regierung hier selbst beabsichtigt den

Vorgarten der unteren Wasserlunf mit einer neuen Einfriedigung zu versehen. Die Baudeputation hat bei dieser Gelegenheit in der Annahme, daß es sich hier um städtisches Eigentum handelt, gemeinsam mit dem Magistrat Nachforschungen ange stellt, um Beweise für diese Ansicht herbeizuschaffen. Der Regierungs-Präsident hat jedoch die vom Magistrat behaupteten Ansprüche auf dieses Terrain nicht anerkannt und nachgewiesen, daß dasselbe ursprünglich domänenfiscalsch war, der Vorgarten auch erst seit dem Jahre 1875 besteht. Da der Magistrat nicht im Stande war, den abiehenden Bescheid des Regierungs-Präsidenten zu widerlegen, wurde beschlossen, die erhobenen Eigentumsansprüche fallen zu lassen. Der Referent wird die Versammlung, sich diesem Magistratsvotum anzuschließen. Dies geschieht.

2) Gaspreis der Straßenbeleuchtung. In Abwesenheit des Referenten giebt der Vorlesende der Versammlung Kenntniss von dem Inhalt der Vorlage. Hiernach hat die Gasdeputation mitgeteilt, daß die im letzten Jahre durch die Einföhrung des Städtischen bei der Straßenbeleuchtung erzielte Gasersparnis den Betrag von 3537,23 Mk. erreicht habe. Deswegen schlägt die Gasdeputation vor, den bisherigen Preis von 16,2 Pfg. pro Kubikmeter im laufenden Jahre noch beizubehalten, dagegen in Zukunft im Brennkalender den wirtlichen Gasverbrauch, also 125 Liter pro Stunde und Flamme, einzustellen, während die Gasabgabe am Jahresschluß der Stadt besonders in Rechnung gestellt werden. Der Magistrat hat sich hiermit einverstanden erklärt und erteilt auch die Versammlung ihre Zustimmung.

3) Mehrbeitrag von Ruhezehalt. Auf Antrag des Stadtv. Marschall wird das Ruhezehalt des Lehrers Selbert, das rechtmäßig 2137,74 Mk. beträgt, gemäß den gesetzlichen Bestimmungen auf 2138 Mk. abgerundet und die noch fehlenden 50 Pf. von der Versammlung bewilligt.

4) Beitrag zum Verein zur Bekämpfung der Schwindmuthsgefahr. Der für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt bestehende Verein zur Bekämpfung der Schwindmuthsgefahr hat den Magistrat erucht, die Mühlsteichstraße zu erwerben und gleichzeitig darauf hingewiesen, daß bereits verschiedene Städte beigetreten sind. Magistrat hat demzufolge beschlossen, dem Vereine mit 10 Mk. Jahresbeitrag aus der Stadtkasse beizutreten. Auf Antrag des Referenten wird der Beschluß genehmigt.

5) Genehmigung einer Rohrleitung. Ref. Stadtv. Richter. Der Girtnermeister Giedertier hat um die Erlaubnis zur Verlegung einer Rohrleitung von seinem Grundstück nach der Saale gebeten. Der Magistrat hat das Gesuch unter den üblichen Bedingungen, worunter auch die Festsetzung einer jährlichen Ankerkennungsgebühr, bewilligt und erteilt die Versammlung auf Antrag des Referenten ebenfalls ihre Zustimmung.

6) Genehmigung eines Entwässerungscanal's. Ref. Stadtv. Richter. Die Firma Ferd. Dietrich in hieriger Fischerstraße bittet um die Erlaubnis, nach einem auf der gegenüberliegenden Straßenseite herzustellenden Klärbassin eine Rohrleitung unter der Straße hinweg anzulegen. Magistrat hat das Gesuch nach Anhörung des Stadtbaumeisters unter den üblichen Bedingungen, worunter auch die Festsetzung einer jährlichen Ankerkennungsgebühr von 50 Pfg., genehmigt. Auf Antrag des Referenten stimmt auch die Versammlung der Vorlage zu.

In geheimen Sitzung wurden die Magistratsvorlagen wegen Vermeidung des Hauses Galtische Straße Nr. 19 und wegen Abtretung von Straßengelände angenommen.

Oeffentliche Schöffengerichtssitzung.

Sitzung vom 20. April 1899.

In heutiger Sitzung des Schöffengerichts wurde in nachfolgenden Strafsachen öffentlich verhandelt:

- 1) Der im Untersuchungslocal befindliche Arbeiter Gustav Friedrich R. aus Gernitz, geb. am 5. April 1868, wegen Diebstahls, Handverwehrens, Schöffelbildung, Beleidigung und Bettelns mehrfach verurtheilt, ist angeklagt und gefänglich, am 13. d. Mis. in Jährenviertel gefänglich zu haben. Er wurde auf Grund der §§ 261 Nr. 4, 332 Nr. 1 St.-G.-B. nach dem Strafart. 3 zu 3 Wochen Haft und Unterwerfung an die Landespolizeibehörde verurteilt.
- 2) Der Maurer Franz G. zu Unterriedel, geb. in Röhlich am 30. Dez. 1873, wegen Sachbeschädigung verurteilt und der Handarbeiter Hermann Sch. zu Burgstaden, geb. am 6. Jan. 1867, wegen Diebstahls verurteilt, sind angeklagt und zwar G. im Sommer 1898 zu Unterriedel und Sch. im Winter dortselbst gefänglich in der Wirthschaft rechtsin der Burgstaden wohnen zu haben, der Sch. in derselben Zeit und an demselben Orte den letzteren der Begehung des Diebstahls im zweiten Hauptverhandlungstermine ergab, daß Sch. sich des Diebstahls und G. der Beihilfe schuldig gemacht hatte und wurde demnach gegen G. aus § 229 St.-G.-B. auf 4 Wochen Gefängnis und gegen Sch. aus § 242 St.-G.-B. nach dem Strafart. 6 auf 6 Wochen Gefängnis erkannt.

3) Gegen den am 24. Aug. 1880 zu Ostera geboren, zu Martrastadt wohnhaften Handarbeiter Hermann M. hatte der zuständige Amtsvorsteher unter dem März d. J. Grund des § 360 N. d. C. B. B. eine Geldstrafe von drei Mark oder einen Tag Haft vorläufig festgesetzt, weil die Verhaftung eines Tag Haft vorläufig festgesetzt, weil die Verhaftung eines Tag Haft vorläufig festgesetzt, weil die Verhaftung eines Tag Haft vorläufig festgesetzt...

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.
S. Scheudig, 23. April. Wegen Untertänigkeit und Unterschlagung von amtlichen Geldern wurde am Freitag der fahrende Ambrosiussträger Söhne hier gegen seinen Antezist und noch am Abend desselben Tages verhaftet.
S. Wegmar, 21. April. Auf dem Wege von Böhlen nach hier durch die Aue wurde ein junges Mädchen von dort unweit der Böhsinger Ziegelei, als es zu ihrem hier wohnenden Schwager Gänge bringen wollte, von einem Wegelagerer, der aus einer Weidenanlage heransprang, tätlich angegriffen. Offenbar hatte es der freche Patron auf einen Raub abgesehen. Auf die Hilferufe des Mädchens kamen drei aus Diebstahl geübte Frauen, welche nach Weidenblumen hier suchten, herbei, auf deren Erscheinen der Strolch von seinem Opfer abließ und das Weite suchte. Zwei Männer, welche des Weges kamen, von den Frauen auf das Vorkommnis aufmerksam gemacht, nahmen die Verfolgung auf, doch gelang es dem Wegelagerer, in dem Gefährte auf den sich hier entlang ziehenden Männern zu entkommen.

Wetterwarte.
Voranschlägliche Wetter am 26. April. Etwas wärmeres, meist wolloses bis trübes Wetter mit Regenfällen. Stellenweise Gewitter.

Vermishtes.
Reiche Goldadern wurden, wie das „Berl. Tageblatt“ aus Rom meldet, in den Kupferbergwerken zu Montecoso entdeckt. Auf die Zone Kupfer kamen je bis zwei Mio Gold.

Anzeigen.
Für diesen Theil übernimmt die Redaktion des Publikums gegenüber keine Verantwortung.
Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten die Trauer nachricht, daß heute Morgen 2 Uhr, nach langem schweren Leiden, unser herzlich geliebter Mutter, Schwieger- und Großmutter, verew. Dorothea Günther geb. Müller, sanft entschlafen ist. Um stillen Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Hoppe.
Auguste Hoppe geb. Günther.
Merseburg, den 24. April 1899.
Die Beerdigung findet Donnerstags Nachmittags 2 Uhr, von Trauerhause Sand Nr. 23 aus statt.

Todes-Anzeige.
Montag Abend verschied sanft nach schweren Leiden unser liebes Söhnchen Paul im zarten Alter von 8 Wochen. Das selbige hinterließ:
Familie Glöckner.

Danksagung.
Für die vielen Beweise der herzlichsten Theilnahme beim Hinscheiden meines innigst geliebten Söhnchen, sage ich im Namen aller Hinterbliebenen den herzlichsten Dank.
Merseburg, den 24. April 1899.
Elise Kowalski geb. Alstedt.

Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnis meines lieben Söhnchen sagt Allen ihren herzlichsten Dank
Familie H. Liebe.

* Der König von Schweden und Norwegen) ist am Sonnabend zum dreiwöchigen Kurlauf in Wiesbaden eingetroffen.
(Zum Schluß der Singbölge) hatte der Zirkel Landtag im vorigen Jahre mit vieler Mühe ein Gesetz angebahnt, wonach der König und das Reich nichtiglicher Regel überhand und zwar in ganz Zirkel strengstens verboten wird. Dieses Gesetz hat nach dem „N. N.“ die kaiserliche Sanction nicht erhalten.
* (Schiffsuntergang.) Der von Lissabon kommende Dampfer „Juraban“ ist im Golf von Biscaja gekentert. Acht Personen wurden getödtet, der Kapitän und zwölf Mann sind ertrunken.
* (Ein Brande eines Stalles) auf dem bei Meuse im Westpreußen gelegenen Gute Gierstapf kamen drei Arbeiter in den Flammen um. Der Brandschaden ist bedeutend; unter anderem sind 60 Stück Vieh verbrannt.
* (Ein großes Feuer) brach Montag früh in der Detschlag Magd-Stolle im Konstat Sabotel bei hohem Sturmwinde aus; mehr als 50 Häuser sind niedergebrennt. Wie die „Wesinger Zeitung“ meldet, verursachte in Madia bei Prillagen ein Sturm eine große Feuerbrand. 17 Wohnhäuser und dazu gehörigen Wirtschaftsgebäude brannten nieder, im Ganzen etwa 40 Gebäude.
* (Ein Kirchenraub) ereignete in Nürnberg Aufsehen. Es sind nämlich dem dort als katholischer Geistlicher thätigen Priester von Sachsen von dem hiesigen, hiesigen und Prillagen ein Sturm eine große Feuerbrand. 17 Wohnhäuser und dazu gehörigen Wirtschaftsgebäude brannten nieder, im Ganzen etwa 40 Gebäude.
* (Die Unterjüngung) bezüglich des schiedlichen Verkehrs in der Kaiserstraße von Kille gegen den mitbewohnten Arbeiter in Lammbien ist von der Anstaltsleitung als juristischen Gründen annulliert und ein neues Verfahren eingeleitet worden.
* (Eswordet aufgefunden) wurde vor einigen Wochen ein blinder Landwirth Namens Moris, der unter dem Spitznamen „Doerte Moris“ bekannt war, in der Nähe des Dorles Heilich den Weg bei Kammern. Die Unterjüngung ergab, daß Moris als Arbeiter seiner eignen Frau von seinem Rechte, ihrem Mann, ermordet worden war. Ob der gestohlene Ehe, die dieses Verbrechen über die Familie gebracht hat, wurde die Mutter des verurteilten Weibes irrsinnig und erhängte sich am Donnerstage am dem Baume, unter dem die Leiche ihres Schwiegersohnes aufgefunden worden war.
* (Von einem Gendarm erschossen) wurden wie das „Wolffsche R.“ aus Königsberg meldet, am Freitag auf der Feldmark von St. Korz (in der Nähe der Adoerter Kanonen und Reutbahn) zwei schießend verfolgte, viermal verhaftete Eindringler, Namens Maonts und Steine. Die beiden Eindringler waren 1876 (?) aus dem damaligen Gefängnisse am Fregel, dem sogenannten klauen Turm, entflohen. Nach dem Wolffschen Telegramm handelte der Gendarm in Kaulden in der Kollowitz.
* (Spanische Nacht.) Die amerikanische Sängerin Madame Rodaba schickte unlängst im Opernhause zu Sevilla. Es wurde „Aria in Kammermoor“ gegeben. Während des ersten Actes war das Haus völlig leer, mit Ausnahme der zum Schluß der Sängerin, aufgehobenen Künstlerin, wenn sie sie sang, den Rücken zu. Der englische Conté besaß sich im Hintergrund auf die Bühne und rief die Sängerin, nicht mehr aufzutreten; aber sie hatte mühsam aus, obwohl sie nicht, wenn sie der Mund öffnete, vom ganzen Hause angepöbeln wurde. Später suchte sie einige ihrer alten Freunde auf, aber sie unterließen die Entschuldig und, als sie eintrat, daß sie keine der Personen in der Sevilla unendlich sei, gab sie ihr schönste Engagement an.

* (Ein unbekannter Schwindler.) welcher sich als naher Verwandter eines ungarischen Ministers ausgab, hat dem Erzbischof von Wien, Dr. Grullio, einen Check auf 36 000 Gulden herausgegeben und den Betrag für einen Better Vant einlöslich.

200. Königlich Preussische Lotterie.
(Eine Gewähr.)
Werte Klasse.
2. Ziehungstag.
Ziehung vom 22. April 1899.
Vormittag.
15000 M. auf Nr. 125831 171794.
10000 M. auf Nr. 173500.
5000 M. auf Nr. 82454 66556 97163 165587.
3000 M. auf Nr. 460 16886 24037 32338 35145
16175 56476 59100 72986 74417 80334 80596 100449
107479 109514 112396 114456 121643 132770 138831
142126 150204 176138 183587 188956 192045 196395
197883 199966 207005 207823 210286 16067 24582 25624
1000 M. auf Nr. 5384 10408 16067 24582 25624
31196 34509 51585 60938 74496 80166 86146 100708
102194 104196 118465 121811 121971 129358 138707
138617 147982 152958 167196 168758 198259 210376
211561 216134 222842 224872.
Nachmittag.
10000 M. auf Nr. 11860 16947 59856.
5000 M. auf Nr. 174508.
3000 M. auf Nr. 7558 9450 17364 27776 28690
29186 41727 42701 43728 75287 61395 65678 70924
92354 139343 161511 88272 94264 95993 119738 129864
132954 139343 148396 140016 145683 148378 148599
149316 152455 152738 155117 160536 164997 174000
176981 191333 193174 201226 203492 212038 215283.
1000 M. auf Nr. 11868 14381 16266 18221 27607
34721 45457 47678 48684 53822 55616 68616 69419
65693 67281 69721 75357 80679 81616 86012 90499
91278 105149 107419 113344 113570 113998 126737
127169 130228 130581 133242 135970 137970 141098
149567 147970 154864 157532 157787 160472 169744
182109 204842 213544.

Wiesenverpachtung i. Neipisch
Sonnabend den 29. d. M. nachmittags von 4 Uhr an werde ich im Gehäute zu Neipisch
3 Morgen Wiese u.
in Neipisch zur Verpachtung, der unterzeichneten Pauline Wilsch geb. Meißner, assistierend verpachten, wozu ich Pachtlichhaber hiermit einlade.
Merseburg, den 24. April 1899.
Fried. M. Kunth,
verew. Auktionskommissar.

35-40 Cbm. Bruchsteine
(event. auch alte) werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises sind in der Exped. d. Bl. unter Z 10 niederzuliegen.

Bruteier
von rostrichten schwarzen Minorchuhühnern 1 Stück 10 Pf. sind zu verkaufen
an der Stadtkirche 2.

Großer zweith. Kleiderschrank
zu verkaufen
Breitestraße 10.

Ein gut erhaltener
Küchenofen mit 2 Rohren
ist billig zu verkaufen
Altenburger Schulplatz 2

2 große Oeandere
sind billig zu verkaufen
Schnelker 5.
Drei Stück kleine Küchenschweine
sind zum Verkauf
Eitzberg 21.

2 große Küchenschweine
zu verkaufen
Neumarkt 56.

Ein überzählige
Kuh mit Kalb
steht zum Verkauf in Ergan
Gorbacher Str. 89.

Ein Paar Küchenschweine
zu verkaufen
Venenen Nr. 21.

Halleische Straße Nr. 35
soll verkauft werden. Näheres bei
Fried. M. Kunth.

Eine große herrschaftliche Wohnung
mit Garten zu vermieten und 1. October
eventuell früher zu beziehen.
F. Zorn, Weiße Mauer 15.

Eine kleine Wohnung an ruhige Leute ist
zu vermieten 1. Juli zu beziehen
Unterländer Gb.

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern,
2 Kammern, Küche und Bad, ist an ruhige
Leute zu vermieten und am 1. October a. c.
zu beziehen
Weichenstraße Str. 29.

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche,
Keller und Zubehör, zu vermieten im
Preussischen Adler, Raumburger Str.

Eine Wohnung am Markt, 2 größere
2 kleinere Zimmer, Küche, Speisekammer und
Zubehör, per 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Größere Wohnung in 1. Etage, von wovon
die Wahl, 6 oder 7 Räume, am 1. Juli oder
1. October zu vermieten
Burgstrasse 13.

Eine Wohnung in der 2. Etage, bestehend
aus 2 Zimmern, Küche und Kammer, sowie
Zubehör, sofort zu vermieten event. langfristig
oder 1. Juli zu beziehen.
W. A. Seidel, Burgstr. 8.

Ein kleines fr. Logis, Einbe n. Kammer,
an eine alleinlebende Person sofort oder
1. Juli zu beziehen
Dahl 9.

3 Logis zu vermieten, Preis 120, 200,
280 Mark, 1. Juli und October zu beziehen.
Zu erfragen
gr. Ritterstraße 15.

Halleische Straße 35
ist eine Wohnung von 6 Zimmern mit
Garten verpachtungshalber sofort zu vermieten.
Gothaerstraße 9 ist die 1. Etage
zum 1. October zu beziehen
B. Henckel.

Freundlich möbl. Zimmer
sofort zu beziehen
Oberbreitstr. 10.

Ausländische Schlafstelle
und für mehrere Herren Mittagstisch
Braumauerstraße 4, parterre.

Schlafstelle offen
Windberg 10.

Herrschschaftliche Wohnung gesucht, von
8-10 großen Zimmern, 2-3 Wärdern, Küche,
Küche, event. Garten. Offerten Poststraße 6,
bei Herrn v. Loegner.

Sofort gesucht eine Wohnung mit
2 Stuben, 2 Kammern, Küche, sowie
wie 1 Garconlogis mit Schlafzimmern
und Bedienung. Offerten mit Preis
unter E P an die Exped. d. Bl. erb.

Eiserne Gartenmöbel
offerten billigst
Gebr. Wiegand.

Nischenfuhren,
sowie auch andere Fuhrer, werden pünktlich
ausgeführt
Rügerstraße 10.

* (Ein neues Hotel) in Epbau bei Bozen
ist gleichmäßig eingezüht, wobei zwei Personen aus
Leben kamen.
* (Mörder Lynch.) Die aus Newaow in Georgia
gemeldet wird, ist dort am Sonntag ein Mörder, welcher
schuldig ist, einen Mörder ermordet und dessen Frau
erschossen zu haben, von der Bestrafung lebendig am
Spieß verurteilt worden, nachdem ihm zuvor die
Ehren und Bürger abgehoben worden waren. Der Mörder
gehört dem Nord ein, langete aber das andere ihm zur
Last gefaselt Betrüben. Der Gouverneur läßt vergebens
ein, um die Lynchjustiz zu verhindern. Da man die Mörder
der Mörder beschützt, wurde um die Einbindung von Truppen
bei dem Gouverneur nachgehakt.
* (Der Papst) empfing am Sonntag die Prinzessin
Siedrich Karol von Mexiko, welche von dem preussischen
Gesandten beim Vatikan Freiherrn von Notenstein begleitet war.
* (Die Prinzessin von Wales) ist an Bord der
„Osborne“ in Athen eingetroffen.
* (Attentat auf den Präsidenten von Nicaragua.)
Beschwoerer in Salomoteile drangen im Theater
zu Mittelteil in die Loge des Präsidenten von Nicaragua
ein und griffen seinen Stuhl und warf einen Beschwoerer
wachte ihm mit seinem Stuhl und warf einen Beschwoerer
nicht. Das Schiffsgeheer der Damen in der Loge
ergriffen die Wache, worauf die Beschwoerer flüchteten,
nur den gerichtlichen, der durch den Schlag des Präsidenten
mit dem Stuhl betäubt und verlegt worden war. Die durch
den Antritt unterbrochene Vorstellung wurde absonn fort
geführt.
* (W. M. Romo ran.) Nach einem Telegramm der
„Daily Mail“ aus Epny ist der deutsche Kreuzer
„Romano“ beschlagnahmt angekommen.
* (Gesetzte in einem Raubfang.) Bei dem Abbruch
der Karlskirche in Buda pest wurden am Sonnabend in
einem Raubfang drei Gesetze, in Wärdern eingekerkelt, aus
einer Gefängnis und zwei Männer, die sich 25 bis 30 Jahre
in dem Raubfang befinden haben dürfen. Eine Unter-
suchung wurde eingeleitet.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhler in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

ausgenommen der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen (Nr. 7), Nr. 8. Telephon-Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 97.

Mittwoch den 26. April.

1899.

Ein konservativer Appell an den Kultusminister.

Die jüngsten Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Volksschulunterhaltungspflicht haben dargelegt, daß in einer der wichtigsten Fragen der inneren Politik, der Schulfrage, die Gegenüber in unermüdlicher Schärfe fortbestehen. Die Parteigruppierung bei der Abstimmung über die Anträge Reinecke und Arendt war dieselbe, wie bei dem Volksschulgesetz des Grafen Redlich. Die Freikonservativen, aus deren Reihen der Antikationsantrag hervorgegangen war, stellten sich erfreulicher Weise, wie damals, auf die Seite der Liberalen. Auf der einen Seite Deutsch-Konservative und das Centrum mit den Polen, auf der anderen die liberalen Parteien und Freikonservativen. Die mildere Tonart des Grafen Rumburg-Stirum kam diesmal nicht zum Ausdruck. Die Konservativen erkennen zwar an, daß der gegenwärtige Rechtszustand der Schulunterhaltungspflicht ein unhaltbarer ist, aber, wie Herr v. Heydebrand u. der Asea erklärte, mit der Vertiefung der Fassen in anderer Weise als bisher ist es allein nicht getan. Es muß vielmehr ein neues besseres Prinzip der Lastenverteilung geschaffen werden. Das Volksschulwesen verlangt eine gewisse Stabilität, darauf muß man bei der Lastenverteilung Rücksicht nehmen. Man wird da am besten thun, wenn man sich an das System der Gemeinden anlehnt. Heute sind die Gemeinden nur da, um zu zahlen. . . . Eine erhebliche Dotation des Staates wird nicht zu umgehen sein. Von einer härteren Heranziehung der Gutsbesitzer in den Fällen, in welchen sie jetzt von dieser Last befreit sind, war nach wie vor keine Rede. Das wichtigste Moment blieb aber doch die gesetzliche Festlegung der Konfessionalität der Volksschule. „Ohne die Frage der Konfessionalität“, sagte Herr v. Heydebrand, wird sich die Regelung der äußeren Angelegenheiten nicht erledigen lassen. Neue Schulen können nur auf konfessioneller Grundlage errichtet werden. . . . Den Vätern der Konfessionalität, den kirchlichen Organen, soll der ihnen zukommende Einfluß gewahrt werden, der konfessionellen Minderheit ihre Rechte gewahrt werden.“ Die hier als „Väter der Konfessionalität“ bezeichneten geistlichen Localschulinspektoren liegen den Herren besonders am Herzen. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 15. März nahm sich ihrer Herr von Heydebrand recht warm gegenüber den Kreis-Schulinspektoren an, die in einzelnen Fällen das Verhältnis der Kreis-Schulinspektoren zu den geistlichen Localschulinspektoren „in einer überaus bürokratischen Weise auffassen und nicht immer den nötigen tact wahren lassen, so daß den geistlichen Localschulinspektoren das Amt . . . recht wenig zur Freude gemacht wird.“ Der Herr Kultusminister hatte hierauf geantwortet, sei bedauere es tief, daß in einem Falle ein hauptamtlicher Kreis-Schulinspector seine Stellung gegenüber einem District-Schulinspector, einem Geistlichen, falsch aufgefaßt habe. „Die Provinzialbehörden, fuhr er fort, habe ich dahin mit Instruction versehen, daß sie dieses Verhältnis als ein solches auffassen, das nur durch gegenseitiges freundliches Entgegenkommen und durch diejenige achtungsvolle Haltung gegenüber den Organen der Kirche richtig wirksam und aufrecht erhalten werden kann, welche der Selbstlosigkeit entspricht, mit der die kirchlichen Organe ihre Thätigkeit in den Dienst der Schule stellen.“ Dieses Eingehen des Kultusministers auf die konservativen Wünsche hat diese mit Genehmigung erfüllt. Aber sie haben immer noch die Sorge, daß Herr Dr. Boffe doch auch einmal einem anderen Minister mit anderen Anschauungen Platz machen könnte. Darum heißt es das Eisen schmieden, so lange es warm ist. Der Abg. Richter hatte bei Beratung der Anträge Reinecke und Arendt darauf hin-

gewiesen, daß, wenn der gegenwärtige Kultusminister auch gegen den Wunsch der Liberalen in Bezug auf die Entwicklung der Schule, in Bezug auf die Schulaufsicht und andere Dinge verfuere, das bei einem folgenden Kultusminister geändert werden könnte und das deshalb alle diejenigen, welche das Schulwesen nicht nach Maßgabe eines Schulgesetzes, wie des Jährlings, geregelt wissen wollten, sich entscheiden gegen den konservativen Antrag erklären müßten. Hieraus zieht die „Kreuztg.“ die Anwendung für die Konservativen: „Die Notwendigkeit einer schleunigen gesetzlichen Festlegung der Beziehungen der Volksschule zum Religionsbelaumt läßt sich kaum schlagender begründen, als durch die Worte des freisinnigen Führers.“ Bei der gegenwärtigen Unterrichtsverwaltung werde der gute Wille auch durch die gute That befundet. „Das kann aber mit dem Augenblick anders werden, wo nicht mehr ein Mann von so treuer christlicher Gesinnung wie Herr Dr. Boffe, an der Spitze der Unterrichtsverwaltung steht.“ Darum sei es ein Gebot der politischen Klugheit, diese auf die Dauer nicht zu umgehende Auseinanderlegung zwischen den Parteien des Abgeordnetenhauses zu einer Zeit vorzunehmen, wo eine sichere Mehrheit für eine confessionelle Volksschule vorhanden sei. Die „Kreuztg.“ meint schließlich: „Auf die Staatsregierung werden die Worte des Abg. Richter ihren Eindruck ohne Zweifel nicht verfehlen. Ein jeder Minister muß das natürliche Bestreben haben, den Grundsätzen, die er bei seiner Verwaltung befolgt hat, nach Möglichkeit eine auch über die Zeit seiner Amtsführung hinausgehende Geltung zuzusichern.“ Die „Kreuztg.“ thut gerade so, als ob der Abg. Richter dem Minister etwas Neues gesagt habe. Und doch kennt Herr Dr. Boffe, ebenso wie die anderen Minister, diesen Gegenstand schon lange. Trotzdem hat er wiederholt erklärt, daß er das Bedrückende Schulgesetz nicht wieder einbringen werde. Die Freunde der „Kreuztg.“ werden sich also gebunden müssen. Wenn sie Eile haben, in der Besorgung, daß die gegenwärtige Majorität des Abgeordnetenhauses sich auch einmal ändern könnte, so ist das ihre Sache.

Das neue Recht.

Die tägliche Arbeit des Juristen ist keine geringe. Sie verlangt einen nicht zu kurz bemessenen Raum für die Besorgung der Angelegenheiten der Rechtspflege. Die neue Gesetzgebung hat in den letzten Jahren eine Menge von neuen Bestimmungen erlassen, die den Juristen eine Menge von neuen Aufgaben stellen. Die neue Gesetzgebung hat in den letzten Jahren eine Menge von neuen Bestimmungen erlassen, die den Juristen eine Menge von neuen Aufgaben stellen. Die neue Gesetzgebung hat in den letzten Jahren eine Menge von neuen Bestimmungen erlassen, die den Juristen eine Menge von neuen Aufgaben stellen.

längerung der Gerichtsferien Niemand haben; auch das Publikum nicht, das sich rechtzeitig darauf einrichten wird. Ueberdies hat es ja schließlich wieder Vorteile, wenn Richtern und Anwälten in etwas Gelegenheit gegeben wird, sich genügende Kenntnis des neuen Rechts zu verschaffen. Hoffentlich entschließt sich der Bundesrat zur schleunigen Einbringung einer solchen Vorlage; der Reichstag wird ihr in allen seinen Parteien seine Zustimmung nicht versagen.

Politische Uebersicht.

Italien. Zu Ehren des italienischen Königspaares fand am Sonnabend an Bord des englischen Kriegsschiffs „Raflesia“ im Golf von Anconi ein Frühstück statt, bei dem der englische Admiral Rawson in dem Trinkspruch auf das Königspaar die Hoffnung ausdrückte, daß die Flaggen der beiden im Golf von Anconi liegenden Geschwader, wie in der Vergangenheit, so auch in Zukunft nebeneinander wehen werden im großen Interesse des Friedens und der Wohlfahrt. Der englische Admiral gab „dem großen italienischen Volke die Versicherung, daß die Beziehungen Großbritanniens für alle Italiener niemals herzlicher waren als jetzt. Er sei sicher, daß diese Beziehungen gegenseitig sind und stets werden aufrecht erhalten werden, um die Freundschaft zwischen Italien und Großbritannien zu festigen. Für die Offiziere der Marine könne er dafür bürgen, daß, an welchem Punkte der Erde es auch sei, zwischen den Schwesterflotten die größte Herlichkeit herrschen wird.“ Am Sonntag fuhr das italienische Königspaar weiter nach Maddalena, wo es, von der Familie Garibaldi empfangen, Garibaldi Grab und Sterberaum besuchte.

Frankreich. Zum Fall Dreyfus veröffentlichte der „Figaro“ am Sonntag u. A. die Aussagen des früheren Ministers des Auswärtigen Hanotaux und des früheren Kriegsministers Mercier. Hanotaux erstatte über die Umstände Bericht, unter denen der General Mercier den Ministern von der Entdeckung des Verrats des Mittheilung machte. Hanotaux befreit, daß eine Gefährdung diplomatischer Verbindungen bestche, die aus dem Prozesse entspringen könnten. Er erklärt, von angeblichen Briefen eines fremden Souveräns nichts zu wissen, und versichert, daß er sich niemals über die Schuld des Dreyfus ausgesprochen habe; er weiß nichts über eine Mittheilung des geheimen Actenbündels und hat nur unbestimmte Erinnerungen von Zugeständnissen des Generals Mercier. Graf Luigne-Daynac erklärt, er wisse durch den deutschen Botschafter Grafen Münster, daß angebliche Briefe des deutschen Kaisers nicht existiren. Aus den Veröffentlichungen vom Montag ist hervorzugehen eine Erklärung des Journalisten Strong, daß ihm Esterhazy eines Tages erklärt habe, er sei der Urheber des Verdicts, und er habe es auf den ausdrücklichen Befehl des Obersten Sandherr geschrieben, da der Generalfstab nur moralische Beweise gegen Dreyfus habe, aber einen materiellen Beweis wünsche. General Willot erklärte auf die Frage, ob an Esterhazy der Betrag von 80 000 Francs gezahlt worden sei, ein solcher Betrag sei seinem Wissen nach niemals an einen Aigenen gezahlt worden. Seines Wissens habe Esterhazy niemals irgend welche Dienste für das Kriegsministerium geleistet.

Rumänien. In Rumänien ist am Sonntag das neue Cabinet endgiltig gebildet worden unter dem Präsidium von Georg Contacuzino, der auch das Portefeuille des Innenministers übernimmt. Unterrichtsminister ist Leon Jonesco, Justizminister Dinesco. Ferner ist das Cabinet wie folgt zusammengesetzt: General Mano Simanzen, General Jacob Labodary Krieg, Fleoa Domänen, Johann Labodary Auswärtiges, Dr. Strali öffentliche Arbeiten.

